



Abend-

Zeitung.

100.

Donnerstag, am 6. Julius 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Besontw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. H. u.)

Der Dianenbrunnen.

[Fortsetzung.]

Als die Königin aber nun auf den Altan an ihrem Schlafzimmer tretend, deutlicher als zuvor, obwohl noch immer in weiter Entfernung, in dem dunkeln Saal, der hier die Aussicht begrenzte, jene hochsprühenden Wasserbogen erblickte, die ihn majestätisch überdeckten, haßte unwillkürlich gefesselt, dunkler ihr Blick auf demselben, und von wunderbaren Empfindungen bewegt, wogte ihre Brust in banger Wehmuth, während die Herzogin von Terra-Nova, fast unbeachtet von der Monarchin, prahlend die Kunstwerke in den Gärten schätzte.

Die Fontaine dort — fuhr die Camerera Marquisin in ihrer mündlichen Beschreibung fort — ist der Dianenbrunnen.

Der Dianenbrunnen? — fragte erschreckend die Königin, indessen Claire, sich näher an ihre Gebieterin drängend, halbblau flüsterte:

Ach, meine Ahnung! Welch wunderbarer Zufall! Hat man Saint Cloud nach Aranjuez gezaubert?

Wenn man in Saint Cloud auch einen Dianenbrunnen findet, — entgegnete die Herzogin — so werden Eure Majestät gewiß bei näherer Besichtigung der hier vorhandenen Kunstschöpfung mit Stolz den Vorzug erkennen, den dieß unerreichbare Werk vor allen anderen seines Gleichen behauptet. Die jungfräuliche

Göttin, deren Wink jene silberglänzenden Wasserstrahlen hervorzurufen scheint, ist rings von Hirschen, Rehen und Hunden umgeben, die sprudelnde Gewässer aus den Geweihen oder den schlanken Kehlen ausströmen. Und um das weite Wasserbecken, aus welchem der grünende Hügel sich erhebt, auf dessen Gipfel der Dianenbrunnen ruhet, lauschen versteckt Faunen und Liebesgötter im Myrthengebüsch, die im scherzhaften Kampfe ihre silbernen Strahlen denen jenes thierischen Gefolges der Göttin entgegen senden. Noch mannigfachen andern Göttern hat man hier ähnliche Kunstwerke geweiht, denn unerschöpflich ist die Pracht, die Spaniens hohe Monarchen umringt. Die Quelle des Ganymedes zeigt den schönen Knaben, der jagend den Arm um den Hals des Adlers schlingt, welcher kühn seinen Flug in die Wolken zu richten scheint, während aus dem Schnabel und den Klauen die glänzenden Fluthen herabströmen. Der Springbrunnen des Mars tönt brausend weit her. Bei der Quelle der Harpiceu entströmen die Wasser von allen Seiten den rings sie umgebenden hohen Marmorsäulen und scheinen eine junge Nymphe, die sich einen Dorn aus dem Fuße zieht, züchtig verhüllen zu wollen. Insbesondere bewundernswerth ist aber der Brunnen des Amors, wo man den Pfeilen des Liebesgottes zierliche Wasserstrahlen entspringen sieht. Zu seinen Füßen sitzen die drei Grazien und vier hohe Pinien, welche die Quelle umgeben, spritzen aus der Mitte ihrer Laubkronen hohe Wasserbogen in die Lüfte.